



pfarr weyer blatt

44. Jahrgang

Ausgabe 166

März 2021

Zuversicht

4 Ostern - wie geplant

Informationen über die Feier der Gottesdienste in der Osterzeit im Zeichen von Corona

6 Auf dem Weg nach Ostern

Fastenzeit einmal anders und trotzdem bereiten wir uns auf Ostern vor. Jeder auf seine Weise.

8 Steh auf, nimm dein Bett

...

Zu Ostern feiern wir die Hoffnung. Beispiele aus der Bibel, die Mut machen und Zuversicht geben

13 Nachlese

Dreikönigsaktion

Sternsingen war heuer nicht einfach, aber es hat gut funktioniert!

Brief aus der Redaktion

Seit nunmehr einem Jahr bestimmt die Pandemie sehr stark unser tägliches Leben. Hat sich vor einem Jahr noch kaum jemand vorstellen können, dass in der Osterzeit keine Gottesdienste gefeiert werden können, so sollten heuer doch für die unterschiedlichen Eventualitäten Möglichkeiten überlegt sein. Allein durch die Tatsache, dass jede zweite Sitzreihe gesperrt ist, reduziert sich der verfügbare Platz ja schon auf die Hälfte. Zusätzlich ist ein Abstand zu den Sitznachbarn einzuhalten. Wie die Überlegungen zum aktuellen Zeitpunkt ausschauen, können Sie in einem eigenen Beitrag lesen.

Ein Jahr Corona bedeutet auch ein Jahr weitgehenden Stillstand des öffentlichen Lebens. Auch der Reformprozess in der Diözese Linz ist in dieser Zeit ins Stocken geraten. Die Ausbildungen für die Seelsorgeteams konnten zwar trotz erschwerter Bedingungen durchgeführt werden, bei der Umsetzung vor Ort hapert's aber vielfach noch! Auch bei der Neustrukturierung

von Pfarren und Pfarrgemeinden ist noch nichts weitergegangen.

Die Fastenzeit kommt heuer auch recht ungewöhnlich daher: Der Fasching ist komplett ausgefallen, verzichten müssen wir mehr oder weniger ständig auf alles Mögliche – da ist die Einsicht für weiteren Verzicht bei vielen gering. Was aber kann „fasten“ dann innerhalb dieses Rahmens bedeuten? Haben Sie konkrete Vorsätze für die Fastenzeit 2021? Der Titel dieser Ausgabe lautet „Zuversicht“. Gerade zu Ostern dürfen wir als Christen zuversichtlich sein, steht doch der Sieg des Lebens über den Tod im Mittelpunkt, die Auferstehung Jesu.

In der Weihnachtsausgabe haben wir Sie um finanzielle Unterstützung für das Pfarrblatt gebeten. Dabei sind trotz der ungünstigen Rahmenbedingungen (Versand als Massensendung mit der Post erhalten nicht alle Haushalte) insgesamt 1.838,- Euro auf unserem Konto eingegangen. Herzlichen

Dank für jede Spende!

Ein Aufruf sozusagen in eigener Sache: Wir suchen Unterstützung für die ehrenamtliche Verteilung des Pfarrblattes, konkret suchen wir eine/n PfarrblattverteilerIn für einen Teil der Ebenen Felder.

Wenn Sie Interesse an dieser Aufgabe haben, kontaktieren Sie bitte ein Mitglied des Redaktionsteams (siehe Impressum auf Seite 6) oder die Pfarrkanzlei unter Tel. 6274-11.

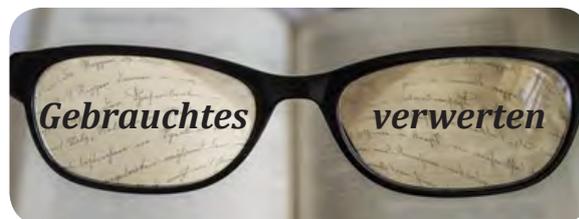
Wie geht es Ihnen in der heurigen Fastenzeit? Fasten heißt ja „verzicht“ in weiterem Sinn. Schon Absicht und Versuch, angewöhnte Verhaltensweisen oder Praktiken zu hinterfragen und zu verändern, können viel für den einzelnen Menschen bedeuten. Wie weit diese Absichten umgesetzt werden können, kann natürlich individuell verschieden sein. Wir wünschen Ihnen in diesem Sinn eine gute persönliche Vorbereitung auf Ostern!

Das Redaktionsteam

Brillensammelaktion

Der Arbeitskreis Schöpfungsverantwortung der Pfarre Ternberg hat eine Aktion gestartet, die auch in Weyer unterstützt wird:

Wir sammeln gebrauchte Brillen (ohne Etui) die keiner mehr benötigt. Egal ob Sonnen-, Lese-, Gleitsicht- oder Kinderbrillen, alle die noch intakt sind und für den eigenen Gebrauch nicht mehr von nutzen. Falls sie welche zu Hause haben würden wir uns freuen, wenn sie uns diese zur Verfügung stellen.



Wir wollen damit ein Projekt von Pater Francois Meyer in Hirsingue unterstützen. Für viele Menschen in Afrika bedeutet eine Anschaffung einer Brille einen finanziellen Aufwand von sechs bis acht Monatsgehältern. Optiker sind oft 1000km entfernt.

Neben einem kleinen Beitrag für die Umwelt leisten Sie damit eine wertvolle Hilfe für Menschen in Afrika.

Gesammelt wird in der Fastenzeit bis Ostern. Dazu steht ein Behälter beim Seiteneingang (Annaaltar) in der Pfarrkirche, wo Sie die Brillen deponieren können.

Wir bedanken uns für ihren Beitrag.



Liebe Pfarrgemeinde!

In diesen Tagen gehen wir in unser zweites „Corona-Jahr“ – so sagte jemand zu mir. Wieder einmal steigende Infektionszahlen, einschränkende Maßnahmen und jede Menge Unmut. „Zuversicht“ heißt die Parole der Stunde und der the-



und ob wir bereit sind, Zuversicht weiterzugeben und zu verbreiten? Schauen wir auf unsere Kinder, die seit einigen Wochen wieder in der Volksschule präsent unterrichtet werden, und besonders auf jene Mädchen und Knaben, die sich auf das Sakrament der Ersten Heiligen Kommunion vorbereiten. Im Religionsunterricht dürfen sie nicht miteinander singen – und können deshalb keine gemeinsamen Lieder für den Festtag am 13. Mai proben. Was gibt ihnen Zuversicht und das Bewusstsein, dass sie mit der bevorstehenden Feier in die Mahlgemeinschaft aufgenommen werden und

so geladen sind zur großen Tischgemeinschaft der Kirche? Ganz sicherlich das Zusammen-Sein in der Schule und das Gehalten-Sein durch ihre Familien und Tischeltern, die sie begleiten und ihnen Sicherheit geben. Die Vorbereitung zum

Sakrament der Heiligen Eucharistie hat aber schon viel früher begonnen, denn unsere Kinder haben sich nicht nur durch wertvolle Ernährung entwickelt, sondern vor allem auch dadurch, dass mit ihnen liebevoll und fürsorglich von Klein auf gesprochen wurde. Dies ist ein Zeichen der Zuversicht für uns alle, dass wir uns nicht nur nähren von unseren Lebensmitteln, sondern dass wir wachsen und reifen durch das Wort der Zuwendung, der Bejahung und auch der Tröstung. Davon lebt der Mensch – und

nicht nur unsere Kinder. Am ersten Fastensonntag wird uns Jahr um Jahr die Versuchung des Herrn in der Wüste verkündet. Jesus widerlegt die List des Bösen und erwidert dem Versucher, als dieser ihn drängt, Steine in Brot zu verwandeln: „Nicht nur von Brot lebt der Mensch, sondern von jedem Wort aus Gottes Mund“ (Mt4,4b). Die Kraft dieses Wortes gibt uns den Mut, dass wir uns den Schattenseiten unseres Lebens stellen und in unseren persönlichen Wüstenerfahrungen auf ihn vertrauen. Die Kraft seiner Verheißung schenkt Zuversicht, vor allem auch dort, wo mein Glaube reifen muss,

Dir ganz nah

*Ein Herz schlägt für dich,
wo du auch bist,
hörst du es nicht,
es ist da,
dir ganz nah?*

*Ein Engel geht mit dir,
wo du auch lebst,
siehst du ihn nicht,
er ist da,
dir ganz nah?*

*Ein Segen ruht auf dir,
wo du auch stehst,
merkst du ihn nicht,
er ist da,
dir ganz nah?*

*Ein Freund sorgt für dich,
wo du auch bangst,
traust du ihm nicht,
er ist da,
dir ganz nah?*

*Dein Gott schaut nach dir,
wo du auch bist,
spürst du ihn nicht,
er ist da,
dir ganz nah?*

(Paul Weismantel, Fastenkalender 2021)

matistische Leitfaden für die Ausgabe dieses Pfarrblattes. Alles recht und gut, bleibt nur die Frage, woher wir unsere Zuversicht nehmen, was uns Zuversicht schöpfen lässt



Was gibt ihnen Zuversicht und das Bewusstsein, dass sie mit der bevorstehenden Feier in die Mahlgemeinschaft aufgenommen werden?

indem ich mich immer wieder diesen Versuchungen stellen muss. Die Welt so anzunehmen, wie sie ist, verlangt Mut und Durchhaltevermögen. Erfahrungen von Nähe helfen allemal – zu wissen, dass jemand da ist, dem ich vertrauen kann; dass ich meinen Schutzengel wahrnehme (und sei es nur hin und wieder) und dass ich mein Leben unter den Segen Gottes stellen darf. Kinder zeigen uns einmal mehr, wie sehr die Nähe der Mutter tröstet und trägt und dass



Ostern – wie geplant

Nachdem letztes Jahr coronabedingt die Heilige Woche abgeschottet und still (mit den Pfarrgemeinderatsobleuten von Weyer, Kleinreifling und Gaflenz) gefeiert wurde, ergeht heuer wieder die Einladung, miteinander die Tage des Leidens, des Sterbens und der Auferstehung des Herrn zu begehen. Nach wie vor ist die Rahmenordnung vom 7. Februar 2021 gültig, in der es heißt, dass alle Personen, die nicht im selben Haushalt leben, einen Abstand von 2 Metern wahren müssen. Außerdem sind alle Erwachsenen verpflichtet, während des Gottesdienstes FFP2 Masken zu tragen. Die Tage der Karwoche dürfen musikalisch gestaltet werden – mit der Auflage, dass nicht mehr als 4 Personen miteinander singen oder musizieren. Die Heilige Woche ist – bis auf Widerruf – wie folgt geplant:

Palmsontag, 28.3.: Beginn der Sommerzeit! Der Gottesdienst wird heuer als Wort-Gottes-Feier begangen. Um 8:30 Uhr versammeln sich die Gläubigen auf dem Marktplatz. 2 Bläser der Trachtenmusikkapelle Harmonie werden die Segnung der Palmzweige umrahmen. Der Kinderliturgiekreis hat ein Gestal-

tungselement für Kinder vorbereitet. Anschließend die gemeinsame Prozession zur Kirche. Der Gottesdienst beginnt um 9 Uhr und wird von einem Quartett der Chorvereinigung gestaltet. Sollte es regnen, so entfällt die Prozession und die Wort-Gottes-Feier beginnt um 9 Uhr in der Pfarrkirche.



Wie „normal“ wird heuer die Feier des Palmsonntags sein können?

Fotos: H. Haas

Gründonnerstag, 1.4.: Die Heilige Messe vom Letzten Abendmahl beginnt um 20 Uhr in der Pfarrkirche und wird musikalisch von einem Quartett der Chorvereinigung umrahmt. Nach dem Gloria verstummen die Glocken und die Orgel – und wir treten ein

in das Mysterium des Leidens und Sterbens des Herrn. Wegen hygienischer Schutzmaßnahmen wird in diesem Jahr die heilige Kommunion nicht unter beiden Gestalten gereicht werden. Die Kelchkommunion muss deshalb entfallen. Nach der Übertragung des Allerheiligsten wird eingeladen

zur Anbetung: bis 22 Uhr in der Pfarrkirche und bis Karfreitag um 14:30 Uhr durchgehend in der Marktkapelle.

Karfreitag, 2.4.: Der Tag des Leidens und Sterbens Christi soll als Fast- und als Abstinenztag begangen werden. Um 14h Gelegenheit zur Beichte

und Aussprache in der Pfarrkirche. Um 15 Uhr Feier der Karfreitagsliturgie in der Pfarrkirche mit den Großen Fürbitten und der Kreuzverehrung. Wie jedes Jahr bitten wir auch heuer um Schnittblumen. Der Frauenchor Vocabella wird den

Fortsetzung auf Seite 5

wir alle in diesen Krisenzeiten leiden, weil wir im „Naheverhältnis zum Nächsten“ eingeschränkt und an Auflagen gebunden sind. Die Erfahrung von Nähe schenkt und bestärkt Zuversicht. So heißt es im Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom: „Das Wort ist dir nahe, es ist in deinem Mund und in deinem Herzen. Gemeint ist

das Wort des Glaubens, das wir verkündigen; denn wenn du mit deinem Mund bekennt: >Jesus ist der Herr< und in deinem Herzen glaubst: >Gott hat ihn von den Toten auferweckt<, so wirst du gerettet werden“ (Röm10,8f). Nahe ist das Wort des Heiles, im Herzen geglaubt und eingeschrieben auf unseren Lippen. Nicht nur unsere

Kinder sollen von diesem Wort leben, sondern wir alle, die wir uns am Tisch des Wortes und am Tisch des Brotes nähren. Nahe ist der Herr – wenn wir mit ihm leiden, damit wir mit ihm zur Auferstehung gelangen.

Euer Pfarrer Walter Dorfer

Fortsetzung von Seite 4

Karfreitag gestalten. Am Karfreitag werden auch in einigen Gebieten unserer Pfarre die MinistrantInnen mit ihren Ratschen unterwegs sein. Wir bitten um freundliche Aufnahme und um Ihre Spende.

Die Feier der Osternacht, Karsamstag, 3.4.: Um 20 Uhr – bei Einbruch der Dunkelheit – beginnt die Feier der heiligsten Nacht des Jahres. Christus, das Licht, hat das Dunkel des Todes überwunden, deshalb wird die Osterkerze in das Dunkel der Kirche getragen und das Exsultet, der österliche Lobgesang, angestimmt. Bitte nehmt zur Auferstehungsfeier Kerzen mit Tropfenfängern mit. Nach den Lesungen, dem Gloria, dem Taufversprechen und der Eucharistiefeier werden am Ende des Gottesdienstes die Speisen gesegnet. Der Chor Vocabella wird in guter Tradition diese einzigartige Nacht gestalten.

Ostersonntag, 4.4.: Der Festgottesdienst um 8:30 Uhr wird

musikalisch von einem Quartett der Chorvereinigung gestaltet. Am Ende der Hl. Messe werden die Speisen gesegnet.

Bitte beachten:

Die Vorschau auf Ostern ist ein Entwurf, der sich durch eine Änderung der Corona-Maßnahmen noch stark verändern kann. Sollten

fürchten, dass Ostern 2021 genauso gefeiert werden wird wie Ostern 2020. Außerdem möchte ich noch darauf hinweisen, dass alle, die aufgrund des Alters oder wegen Sicherheitsvorkehrungen das Haus nicht verlassen wollen, die Liturgie der Karwoche via Fernsehen oder soziale Medien mitfeiern können.



Um 20 Uhr – bei Einbruch der Dunkelheit – beginnt die Feier der heiligsten Nacht des Jahres.

Eine Vorschau:

Donnerstag, 13.5., Christi Himmelfahrt: Wir hoffen, dass wir an diesem Tag mit unseren 33 Kindern das Fest der Ersten Heiligen Kommunion feiern werden.

Am Sonntag, 30.5., dem Dreifaltigkeitssonntag, soll mit Generalvikar Dr. Severin Lederhilger das Sa-

sich noch kurzfristige, gravierende Abweichungen ergeben, so bitte ich alle, sich zu informieren – den

Aushang bei der Kirche beachten und/oder die Homepage der Pfarre zu konsultieren. Sollten keine öffentlichen Gottesdienste möglich sein, so wird die Pfarre kurzfristig eine improvisierte Feier im Freien anbieten – etwa zur Segnung der Palmzweige oder zur Segnung der Speisen. Niemand braucht zu

krament der Firmung gespendet werden. In zwei Gottesdiensten (um 8:30 Uhr und um 10:45 Uhr) sollen die FirmkandidatInnen des letzten und des aktuellen Jahres gefirmt werden. Wahrscheinlich werden die Gottesdienste via live-stream ausgestrahlt, denn es werden aus platztchnischen Gründen nicht alle Angehörigen teilnehmen können.

„Trotzdem Ostern“ – so hieß es im vergangenen Jahr. Am Fest aller Feste wird auch heuer der österliche Lobpreis erklingen – und mit Versen auf das Licht der Osterkerze aus dem Exsultet der nächtlichen Auferstehungsfeier wünsche ich ein gesegnetes, hoffnungsstiftendes Ostern!

Walter Dorfer

*O wahrhaft selige Nacht, die Himmel und Erde versöhnt,
die Gott und Menschen verbindet!
Darum bitten wir dich, o Herr:
Geweihet zum Ruhm deines Namens,
leuchte die Kerze fort, um in dieser Nacht
das Dunkel zu vertreiben. [...]
Sie leuchte, bis der Morgenstern erscheint,
jener wahre Morgenstern, der in Ewigkeit nicht untergeht:
dein Sohn, unser Herr Jesus Christus,
der von den Toten erstand,
der den Menschen erstrahlt im österlichen Licht:
der mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen*



Auf dem Weg nach Ostern

Mir geht es in letzter Zeit oft so, dass ich schon keine Nachrichten mehr hören oder sehen will, weil es ja doch wieder um das aktuell so dominierende Thema der Pandemie geht und die Nachrichten wieder keine Besserung der Situation berichten können. Depressionen sind bei vielen Menschen im Vormarsch, immer mehr Kinder brauchen psychologische Betreuung. Es gibt auch kaum ein Gespräch, bei dem es nicht um das Thema Nummer eins geht. Niemand weiß wirklich, wann wir die Pandemie überwunden haben werden und wie das dann tatsächlich gelungen sein wird. Viele Menschen haben schon ihre Arbeit verloren, sorgen sich um die wirtschaftliche

Existenz. Wir befinden uns derzeit wirklich in einer Negativspirale. Aber müssen wir da hinnehmen, dass uns diese Themen ganz gefangen nehmen? Ja, es gibt Rahmenbedingungen, um nicht zusätzlich Menschen im engeren und weiteren Umfeld zu gefährden. Deren Einhaltung hat jede und jeder selbst zu verantworten. Darüber hinaus können wir uns sehr wohl damit beschäftigen, wie wir uns in dieser Krise verhalten wollen.

Wir begehen derzeit auch die diesjährige Fastenzeit und das heißt auch, das eigene Leben und gewachsene Gewohnheiten in Frage zu stellen, sich neu auszurichten und dann diesen Weg einzuschlagen. Viele Menschen sind heuer

aufgrund der durchlebten Lockdowns und den damit verbundenen Vorschriften nicht bereit, zusätzlich auf etwas zu verzichten. Fällt die Fastenzeit damit heuer aus oder sind in einer besonderen Zeit auch besondere Zugänge zum Fasten möglich?



Der Autor P. Anselm Grün hofft, dass heuer zum Osterfest wieder Gottesdienste gefeiert werden können.

Fotos: H. Haas

Der bekannte spirituelle Autor Pater Anselm Grün sagt in einem Interview mit der Linzer Kirchenzeitung vom 18. Februar, der Sinn der Fastenzeit liege nicht nur in der Reinigung des Körpers, sondern auch in der Reinigung des Geistes und der Emotionen. So würde er heuer andere Aspekte des Fastens betonen als den Verzicht, vor allem Umkehr und Umdenken, da das ja Erwartungen in der Corona-Krise an uns sind. Weiters meint Anselm Grün, wir müssen daran arbeiten, unseren Geist nicht von negativen Emotionen trüben zu lassen, sich nicht gefangen nehmen zu lassen von ständigem jammern.

Für das heurige Osterfest hofft er, dass wieder Gottesdienste gefeiert werden können, und er sieht Os-

tern als die Hoffnung, nicht vom Leid beherrscht zu werden, sondern Lebendigkeit aus der Hoffnung zu schöpfen.

Er meint, die Corona-Krise deckt auch menschliches Fehlverhalten auf, z.B., dass die Globalisierung auch große Nachteile haben kann, weil von so einem Ereignis (der Pandemie) sehr rasch die ganze Welt angesteckt wird. Die Herausforderung sei, die Verbundenheit und Verantwortung füreinander auf andere Weise zu leben, uns gegenseitig nicht mit dem Virus, sondern mit positiven Gedanken und Gefühlen anzustecken. Wir sind dafür verantwortlich, mit welchen Gefühlen wir in den Alltag gehen- ob von uns Bitterkeit und Aggressivität ausgehen oder Versöhnung und Frieden. Damit bekommt der Glaube die Kraft, die Welt positiv zu gestalten.

Bischof Manfred Scheuer schreibt in seinem Bischofswort zur österlichen Bußzeit (ebenfalls in der Linzer Kirchenzeitung vom 18. Februar) davon, „dem Grundwasser unserer Lebensfreude neu auf die Spur zu

Impressum:

„Pfarrblatt für Weyer“

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich:

Regina Dittrich, Franz Egger, Hans Haas, Karl Kößler;

Layout: Hans Haas

Alle: Oberer Kirchenweg 1,
3335 Weyer;

Druck: Ahamer GmbH.,
3335 Weyer;

Titelfoto: Hans Haas





kommen“, also nach der Quelle zu suchen, die unser Leben täglich speist. Auch in der Zeit der Pandemie habe es wohl Erfahrungen der Freude und der Schönheit, des Glücks und der Lebensfreude gegeben, die uns das Rückgrat stärken. Sie wurden in dieser Zeit vielleicht sogar intensiver erlebt und geben Zuversicht auch in dunklen Stunden, machen Mut und lassen nicht verzweifeln. Verlässliche Beziehungen, Freunde und der Zusammenhalt in der Gesellschaft über alle Grenzen und Gegensätze hinweg geben Vertrauen und Hoffnung in unübersichtlichen Zeiten.

Die COVID-Pandemie zeige uns auch, dass zu unseren Grundaufgaben der Aufbau einer Lebenskultur gehört, die sich in der Krise bewährt und die Bedürfnisse anderer sieht und hört: Menschen wollen wahrgenommen werden und freuen sich, wenn ihnen jemand zuhört und sie versteht. Die Bereitschaft zu helfen, zum Beispiel in Form von Nachbarschaftshilfe und der Wille zum Zusammenhalt haben sich in den Phasen des Lockdowns verstärkt gezeigt. Aber auch die Bereitschaft des Verzichts auf persönliche Freiheiten, um besonders gefährdete Menschen vor Ansteckung zu schützen, unterstreiche das hohe Maß an Solidarität, das gefordert werde. Dieser Zusammenhalt wird sich in der Bewältigung der Pandemie noch weiter stark bewähren müssen um eine nachhaltige Eindämmung schaffen zu können.

Unser Bischof stellt auch die Frage, „Was zeichnet eigentlich unsere christliche Hoffnung aus?“ Gerade

in Vorbereitung auf das Osterfest gehe es darum, gleichsam leibhaft wieder „neu zu schmecken und zu verkosten“, was unseren Glauben ausmache. Die Monate der Pandemie waren und sind auch eine Zeit, die das kirchliche Leben und die gemeinsame Feier von Gottesdiensten erheblich eingeschränkt habe und noch einschränke. Viele Menschen sehnen sich schon sehr nach dieser real erfahrbaren Gemeinschaft mit anderen und viele



Auch in Zeiten der Pandemie habe es wohl Erfahrungen ...der Lebensfreude gegeben, die uns das Rückgrat stärken.

erleben die gesundheitlich und solidarisch notwendigen Maßnahmen als schmerzhaften religiösen Verzicht. Die Zuwendung Gottes sei davon jedoch unberührt: Gott ist und bleibt jedem und jeder gerade in diesen Wüstenerfahrungen des Glaubens nahe.

Gerade ein bewusster Weg auf Ostern hin könne diese Überzeugung reifen lassen. Mut und Zuversicht können neu keimen. Der Glaube an Gott, der den gekreuzigten Jesus vom Tod auferweckt hat, vermöge uns zu helfen, das Lächeln zu bewahren oder zurückzugewinnen. Dieser Glaube möge

uns den Mut geben, für andere auf Gottes rettende Nähe hinzuweisen und sie erlebbar zu machen: etwa durch unsere konkrete Zuwendung in den Nächten und Einsamkeiten der Menschen. Unser Glaube fordere auch unseren Einsatz für die Benachteiligten, die Gedemütigten, die vor Gewalt und Terror Fliehenden; er bestärke uns darin, dass das Leben gegenüber den tödlichen „Viren“ von Hass, Verachtung und Feindbild- Bedürfnissen

die Oberhand behält. Soweit einige Gedanken aus dem aktuellen Bischofswort.

Besonders wichtig erscheint es mir unter den gegebenen Umständen, die Aufmerksamkeit bewusst auf Positives zu lenken. Sich einlassen auf die Natur des Frühlings, in dem das Leben neu erwacht und das, was vom letzten Jahr übrig ist,

zu Humus für das Neue verrottet. Fasten als Gelegenheit, ein Stück aus dem Alltag auszubrechen, auf jammern und das Kreisen um negative Gedanken zu verzichten. Stattdessen können wir uns auf die Suche nach dem machen, was uns nährt und Hoffnung gibt. Das eigene Fundament stärken, mit sich selbst wieder mehr in Berührung kommen. Die eigene Rolle im Umfeld der Pandemie in Frage stellen, neu definieren und die Verantwortung für die Allgemeinheit weiterhin wahrnehmen.

Hans Haas

Steh auf, nimm dein Bett und geh ...

Liebe Leser, Sie kennen sicher diese Bibelstelle. Allerdings kann dieser eine Satz nicht alleine stehen gelassen werden. Jesus sagte nämlich vorher: „Deine Schuld ist dir vergeben“ und im Satz anschließend sagte Jesus: „Geh und sündige von nun an nicht mehr.“ Jesus gibt dem G e l ä h m t e n Hoffnung für seine Zukunft mit: Er wird gesund bleiben, wenn ... Und dieses „wenn“ ist typisch auch für uns heute.

Wir leben in Angst und Sorge um unsere Zukunft. Dabei hoffen wir, dass alles von selber heil bleibt oder wird. Angst und Sorge engen unsere Gefühle ein, weil wir befürchten, dass das Erwünschte nicht eintritt. Was, wenn Hoffnungen sich nicht erfüllen?

In unserer christlichen Religion feiern wir die Hoffnung im Osterfest. Wir hoffen, dass auch wir wie Jesus eine Auferstehung, ein Gemeinsames mit ihm erleben. In den Kriegsjahren haben unsere Eltern durch ihr Beten jeden Tag eine Art Auferstehung erlebt, ein sorgenvolles Aufstehen am Morgen und trotzdem ein Hineingehen in den Tag mit Hoffnung, dass alles gut gehen möge. Mit einem Dankgebet auf den Lippen haben sie auch den Tag geschlossen. Leider hat sich diese Hoffnung nicht immer erfüllt – wenn Nachricht vom gefallenen Gatten oder Sohn gekommen ist. Ähnliches gilt auch heute, wenn von Erkrankten keine angenehme Nachricht aus dem Spital kommt,

wenn durch Unfälle Familien in Verzweiflung und Trauer gestürzt werden. Hoffnung und Wunsch haben sich nicht erfüllt. Wir sind dann wie gelähmt und oft hadern wir mit



Der Einzug der Tiere in die Arche Noah von Jan the Elder Brueghel

Gott.

Wie war die Hoffnung und Aussicht bei Noah? Diese Geschichte hat mich in der Schule schon immer fasziniert. Im Alten Testament heißt es vereinfacht: Die Menschen stritten, waren sich böse und Gott hatte keinen Gefallen daran.

Nur Noah lebte in Frieden und Einsicht. Und Gott sprach zu Noah: „Bau ein großes Schiff für dich und deine Familie und die Tiere sollen ebenfalls in der Arche Platz haben.“ Gott sagte: „Ich will die Erde mit einer Flut bedecken, aber nicht alles Leben soll untergehen.“ Dann begann es zu regnen. Die Arche trieb auf dem Wasser und überstand die

Flut. Letztlich ging das Wasser zurück und eine Taube brachte Noah einen Ölzweig vom trockenen Land als Zeichen des Lebens. Der strafende Gott wird zum gütigen Gott.

Diese Geschichte macht doch Mut. Corona ist zwar nicht die Sintflut, aber verändert doch ganz schön oder nicht schön unser Leben. Die Wegweiser zu einem normalen Leben sind aufgestellt. Mit der Impfung haben wir wieder Aussichten auf einen angemessenen Normalbetrieb. Aber wir dürfen nicht in alte Muster fallen. Gemeinsam müssen wir an der „Arche Lebensqualität“ bauen. Der schonende Umgang mit den Ressourcen unseres einmaligen Planeten Erde verlangt ein bescheidenes

Maß beim Konsumieren. Billig erzeugte Nahrungsmittel in Massen, die wir dann gedankenlos wegwerfen, werden uns angesichts des Hungers in der Welt vielleicht nicht mehr ruhig schlafen lassen. Wegschauen wo Not ist und hoffen, dass schon alles gut gehen wird, das wird für die Zukunft zu wenig sein. Dazu gehört auch der achtsame und wertschätzende Umgang mit den Nutztieren. Forschung, Technik und Wissen ermutigen uns und die Worte des Apostels Paulus an die



Fenster Pfarrkirche Kleinreifling

Fotos: Franz Egger

Christen von Thessalien im alten Griechenland: „Glaube – Hoffnung – und Liebe“ lassen uns auf einen guten neuen Tag vertrauen.

Franz Egger



Gedanken

Zuversicht

das ist,

***wenn durch das graue Wolkenmeer
ein Sonnenlicht bricht.***

***Wenn die Nacht viel zu lang ist,
aber du weißt:***

***Es kommt der nächste Morgen
und bringt wieder Licht.***

***Wenn Probleme und Sorgen dir die Sicht nehmen,
aber du spürst, so bleibt das nicht.***

***Wenn Verzweiflung sich breit macht,
aber du lieber darauf hörst,
was tief in dir noch immer
die Stimme der Hoffnung spricht.***

Das ist Zuversicht.

Wechsel in der Jugendarbeit

In den letzten siebzehn Jahren war ich, Anita Buchberger, für die Jugendarbeit im Dekanat Weyer zuständig, drei Jahre zusätzlich auch als Projektleiterin für das Dekanatsprojekt „Kirche im Aufbruch“ und auch Betriebsträtin.

Besonders dankbar und in besonderer Erinnerung sind mir die vielen, wohlwollenden, inspirierenden, bereichernden persönliche Begegnungen, die für mich sehr wertvoll waren. Gerade die Beziehungsebene ist und war mit stets ein großes Anliegen.

Nun wartet ein neues Kapitel in meinem Leben auf mich. Mein Mann und ich erwarten ein Baby und wir freuen uns sehr auf diese neue, besondere Zeit. Natürlich hätte ich mir meinen

Abschied anders vorgestellt, aber durch Corona ist leider vieles nicht möglich. Somit verabschiede ich mich an dieser Stelle in den Mutterschutz und in die Karenz.

Ich bin sehr dankbar, dass es in der Jugendarbeit im Dekanat gut

auf, wie mich vor vielen, vielen Jahren. Ich wünsche ihr von Herzen eine erfüllende Zeit in ihrer neuen Tätigkeit!

Ich bedanke mich bei allen die mir geholfen haben, eine lebendige Jugendarbeit im Dekanat zu gestalten, für das wohlwollende Gesprächsklima und das gemeinsame Bemühen, Herausforderungen zu meistern.

Alles Liebe und danke für die wunderbare Zeit,

Anita Buchberger



Schlüsselübergabe

Foto: Anita Buchberger

weitergehen wird und freue mich, dass Cornelia Weissensteiner nun die erste Ansprechperson ist. Bitte nehmt auch sie so wohlwollend

Mein Name ist Cornelia Weissensteiner und ich bin 27 Jahre alt. Mein Heimatort ist das wunderschöne Gaflenz. Nach

einer Lehre als Konditorin/Systemgastronomin startete ich im Herbst 2014 Richtung Afrika, wo ich ein Freiwilliges Soziales Jahr in Ruanda verbrachte. In meiner Freizeit bin ich sehr gerne in den Bergen unterwegs und spiele Saxophon bei der TMK Gaflenz. Zurzeit studiere ich Nebenberuflich an der FH JÖ Sozialpädagogik und darf nun das Dekanat Weyer als Beauftragte für Jugendpastoral unterstützen. Die Arbeit mit Jugendlichen macht mir große Freude und ich konnte schon vor einem Jahr ein Praktikum, in diesem Bereich absolvieren. Mit großer Freude darf ich nun die Nachfolge von Anita antreten und freue mich schon auf viele nette Begegnungen in den Pfarrgemeinden des Dekanats Weyer. Und hier noch meine Kontaktdaten: Cornelia Weissensteiner, Pastorale Mitarbeiterin für Jugendarbeit im Dekanat Weyer, Oberer Kirchenweg 1, 3335 Weyer; M: 0676 8776 6260; cornelia.weissensteiner@dioezese-linz.at

noch einmal Weihnachten ...

Schon zu Weihnachten waren die Gottesdienste auch von Corona geprägt. Die Erwartungsfeier für die Kinder am Heiligen Abend wurde ins Freie verlegt und als Christ-

kindwanderung mit drei Stationen gefeiert! Trotz der wenig einladenden Witterungsverhältnisse war es eine sehr schöne, stimmungsvolle Feier!

Fotos: H. Haas



Aktion Familienfasttag 2021

„Ich hatte keinen Ort, wo ich hingehen konnte“, sagt Mayra.

Jetzt hat sie die Frauen der kfb-Partner*innenorganisation AMOIXQUIC

Die Katholische Frauenbewegung nimmt den Blick über den Teller- rand seit 60 Jahren sehr ernst. Und gerade jetzt ist dieser Blick ge- meinsam mit konkreten Handlungen

umso mehr ge- fordert. Denn die Coro- nakrise trifft uns alle, doch sie trifft die Men- schen und be- son- ders die Frauen im globalen Süden un- gleich här- ter. Denn zu dem

Umständen nicht möglich, also wurde nach Alternativen gesucht: „Suppe to go“ war dann die Ant- wort, abgefüllt in Gläser und zum Kauf angeboten am Wochenmarkt, sowie nach dem Sonntagsgottes- dienst am Friedhofsvorplatz.

Unter der Gesamtkoordina- tion von Gabi Stadler haben zehn Köchinnen für den guten Zweck gekocht und ihre Sup- pen zur Verfügung gestellt.

Das Interesse der Markt- und Got- tesdienstbesucher war so groß, dass nichts übrig blieb! **So hat diese Aktion ein Ergeb- nis von insgesamt rund 2.300,- Euro erbracht!**

Auch von dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an alle, die bei der Aktion mitgewirkt haben, und an



Suppenstand am Wochenmarkt mit Verkäuferinnen und Verkäufer

Foto: R. Dittrich

Mayra Magalí Carreto Rivera hatte drei kleine Kinder, einen gewalttätigen Ehemann und ein winziges Stück Land, mit dem sie kaum ihre Familie ernähren konnte. Sie lebte im westlichen Hochland von Guatemala. Ohne eigenes Einkommen, ohne Zufluchtsort und ohne Perspektive. Ein „ganz normales“ Frauenleben in den von Machismo geprägten Gesellschaften Lateinamerikas.

Kampf gegen das Virus kommt der Kampf gegen Hunger, Unrecht, Gewalt und Naturkatastrophen.

AMOIXQUIC stärkt Frauen den Rücken, hilft ihnen, eigene Lebensgrundlagen zu schaffen, ihre Rechte wahr- z u n e h m e n und gegen die allgegenwärtige Gewalt aufzutreten.

Doch das änderte sich, als Mayra den Frauen von AMOIXQUIC begegnete. AMOIXQUIC ist ein Frauenverein dessen Name auf die Fruchtbarkeitsgöttin IXQUIC der alten Mayas zurückgeht. Von ihnen lernte Mayra, aus Naturstoffen Dünger und Naturseife herzustellen. Jetzt kann Mayra ihre Familie ernähren und noch ein bisschen Geld für die Schulbildung ihrer Kinder zur Seite legen. So wird ein gutes Leben auch für sie möglich.

Auch die Pfar- re Weyer hat sich an der Aktion Familienfasttag beteiligt. Die traditionelle „Fastensuppe“ im Pfarr- zentrum war unter den gegebenen



Die Marktbesucherinnen haben reges Interesse.

Foto: I. Haas

jene, die durch ihren Kauf bzw. ihre Spende dieses Ergebnis möglich gemacht haben!

Ratschen

Mit dem Gloria der Messe am Gründonnerstag fliegen die Glocken nach Rom, heißt es und sie schweigen bis zum Gloria in der Osternacht in der Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag. Als Ersatz treten am Karfreitag und Karsamstag die Ministranten mit

den Ratschen in Aktion. Diese sind zwar nicht ganz so laut wie die Glocken, in der näheren Umgebung aber ist der Lärm beträchtlich!

Die Osterzeit ist nicht nur für Pfarrer und Mesner die Zeit mit dem dichtesten Zeitplan im Jahr, sondern auch für die Ministrantinnen und Ministranten. Geratscht wird dann nicht nur vor den Gottesdiensten, sondern am Karfreitag und Karsamstag wird auch in verschiedenen



Man sieht nicht, wie laut das Ratschen ist!

Foto: I. Haas

Wann wird wo geratscht?

Karfreitag:

- * Neudorf
- * Kreuzberg
- * Pichl, Waldhütte

Karsamstag:

- * Wochenmarkt
- * Rapoldeck
- *Hauptschulgebiet
- * Mühleिन
- * Anger, Au

Straßen und Ortschaften geratscht, um die Ministrantenkasse ein wenig aufzubessern.

Sie sehen nebenstehend einen Plan, wann die Minis wo unterwegs sind und um eine Spende für ihre Gemeinschaftskasse bitten.

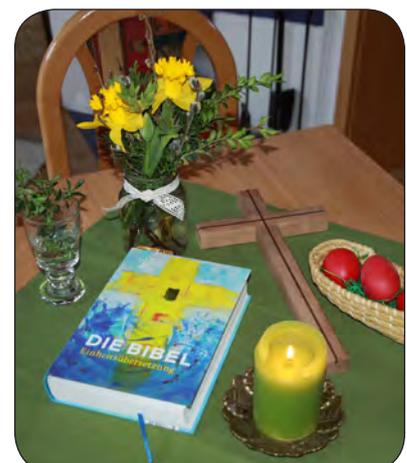
Hauskirche

Vor einem Jahr waren wir alle überrascht, als in der Osterzeit sämtliche Gottesdienste ausgefallen sind. Richtig vorbereitet auf Feiern der Hauskirche war eigentlich niemand. Manche haben dann Zuhause den Palmsonntag gefeiert und die Palmzweige selbst gesegnet, haben dann auch noch die Osternacht und / oder den Ostersonntag in der Familie gefeiert.

Wir gehen nicht davon aus, dass es heuer auch wieder so wird, aber falls sich das Infektionsgeschehen

doch noch dramatisch ändert oder wenn Sie Ostern in Quarantäne verbringen müssen, gibt es im Internet bei der Diözese Linz (www.dioezese-linz.at) verschiedene gut brauchbare Vorschläge dazu zu finden oder unter www.ostern-feiern.at.

Außerdem gibt es beim Schriftenstand in der Marktkapelle Broschüren der Diözese Linz mit dem Titel „Ostern feiern“.



Hallo Kinder!

Dreikönigsaktion 2021 – Wir blicken gerne zurück!

Mit Freude und auch etwas Stolz blicken wir auf die heurige Dreikönigsaktion „**Sternsingen 2021 – aber sicher!**“ zurück. Es war ja dieses Jahr eine ganz neue Herausforderung, die Sternsingeraktion möglich zu machen. Doch wir haben sie zusammen mit allen Beteiligten gemeistert!

Bereits nach dem ersten Tag, an dem die Sternsinger unterwegs waren, durften wir uns über positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung freuen! Viele Menschen freuten sich sehr darüber, den Sternsängern wie jedes Jahr ihre Türen öffnen zu können – dieses Jahr einfach ohne die Heiligen Drei Könige hereinzubitten. Sie freuten sich, ihren Sprüchen und teilweise auch Liedern lauschen zu können – und dabei trotzdem alle wichtigen Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit aller Beteiligten einzuhalten und auch ihre Spende geben zu dürfen und den Segen fürs neue Jahr zu empfangen.

Unsere Spenden sind besonders in Zeiten wie diesen, in denen es die Menschen, die ohnehin wenig haben, meist wieder am schlimmsten trifft, von großem Wert. Wir hoffen, dass unsere Initiative und der Fleiß aller Kinder

und BegleiterInnen und jede Spende Kindern, Familien und Erwachsenen wie beispielsweise in Südindien durch Projekte der DKA



Die Sternsinger im Einsatz!

Foto: P. Hörmann

helfen kann!

Besonders schön war unser alternativer Besuch der Heiligen Drei Könige im Bezirksaltenheim Weyer: Bewohner und Pfleger

kamen dafür auf die Balkone und sahen aus den Fenstern und drei motivierte Mädls brachten die Botschaft der Drei Könige von unten per Mikro und Verstärker bis zu den Ohren der Bewohner der obersten Stockwerke!

Danke an dieser Stelle nochmals an alle, die mitgeholfen haben, dass auch heuer alles rund lief! Danke Ingrid (Pfarrsekretärin) für deine Unterstützung bei vielen kleinen und großen Dingen, Danke Walter (Herr Pfarrer) vor allem für deine zahlreichen dankenden Worte, Danke der Jungchar – heuer besonders allen neuen BegleiterInnen, es ist echt gut zusammenzuarbeiten mit euch! Danke Claudia dafür, dass du heuer eine Gruppe begleitet hast! **Ein riesiges DANKE natürlich allen Kindern, ihr erst ermöglicht diese Aktion mit eurer Motivation jedes Jahr wieder und wieder!!**

Und **DANKE für JEDE Spende**, wir hatten ja heuer ein „Rekordergebnis zu verzeichnen. Da die Aktion in vielen Orten heuer auch ausgefallen ist und somit leider im Gesamten weniger Spenden „gesammelt“ wurden, ist das sehr, sehr erfreulich! **In Weyer hat die Dreikönigsaktion 2021 insgesamt rund 12.800,- Euro an Spenden sammeln können!**

Alles Liebe,
Jordana und Magdalena

Osterliturgie

Sonntag, 21.3., 14.00 Uhr Sternkreuzweg, Heiligenstein

Palmsonntag 28.3., 8.30 Uhr Versammeln am Marktplatz - anschließend Palmprozession zur Pfarrkirche, 9.00 Uhr Wort-Gottes-Feier (bei Schlechtwetter beginnt der Gottesdienst um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche)

Gründonnerstag 1.4., 20.00 Uhr Feier vom letzten Abendmahl, anschließend Anbetung bis 22.00 Uhr in der Pfarrkirche – dann bis Karfreitag 14.30 Uhr stille Anbetung in der Marktkapelle

Karfreitag 2.4., 15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi, Pfarrkirche

Karsamstag 3.4., 20.00 Uhr Feier der Osternacht (mit Segnung der Speisen), Pfarrkirche

Ostersonntag 4.4., 8.30 Uhr Festgottesdienst (mit Segnung der Speisen), Pfarrkirche

Ostermontag 5.4., 8.30 Uhr Pfarrgottesdienst, Pfarrkirche

Gottesdienste im Altenheim

Keine (entfallen pandemiebedingt)

Beichtgelegenheiten in der Pfarrkirche

Sonntag, 21.3., von 7.45 - 8.15 Uhr

Karfreitag, 2.4., 14.00 - 14.45 Uhr

Beichtgelegenheiten in der Marktkapelle

Keine (entfallen pandemiebedingt)

Weitere wichtige Gottesdienste in der Osterzeit:

Keine (derzeit schwer planbar)

Aufgrund COVID-19 kann es sehr kurzfristig zu Änderungen in der Osterliturgie kommen. Bitte beachten Sie aus diesem Grund auch die aktuellen Informationen in den Schaukästen und auf der Homepage der Pfarre.

Das Malheur mit dem Müll

SO bitte NICHT!

Die Entsorgung der Abfälle am Friedhof beschäftigt die Pfarre seit Jahren. Trotz großen Bemühens gelingt es uns aber nicht, diese wirklich in den Griff zu bekommen. Das hat verschiedene Gründe, vor allem scheint es aber manchen Menschen völlig egal zu sein, ob eine Tonne oder ein Mistkübel schon voll ist oder nicht. Dann wird der Müll



eben daneben abgelegt. Wenn ein Mistkübel zu Spitzenzeiten einmal voll ist, dann nehmen Sie Ihren Abfall ausnahmsweise mit nach

Hause und entsorgen Sie ihn über den Hausmüll oder werfen sie ihn beim Tor neben der Aufbahrungshalle in den großen Container.

Außerdem weisen wir zum wiederholten Male darauf hin, dass weder Hundesackerl noch Hausmüll in den Behältern entsorgt werden dürfen! Überfüllte Behälter bzw. daneben liegender Müll

sind kein schönes Bild für unseren Friedhof! Bitte helfen Sie mit, den Friedhof in einem Zustand zu er-



Hunde dürfen nicht auf den Friedhof, ihre Gackelsackerl auch nicht!

Fotos: St. Übellacker

halten, der für Kritik keinen Anlass gibt!

Die Friedhofsverwaltung



Begräbnisse		25.11.2020 Heinz ATZEN- HOFER (73)		26.11.2020 Anna SCHÜRHAGL (88)	
	04.12.2020 Maria WEGSCHEI- DER (63)		15.12.2020 Anna PLETTENBA- CHER (87)		19.12.2020 Heinz HARRER (72)
21.12.2020 Ingrid KLEINDL (93)		22.12.2020 David RIEGLER (86)		22.1.2021 Johanna WENDOLSKY (82)	
	22.2.2021 Reinhard STANGL (65)		26.2.2021 Josefa SCHNABEL (95)		

Regeln zur Feier von Gottesdiensten

Sie finden hier die wichtigsten Regeln für die Feier von Gottesdiensten mit Stand 15. März 2021.

- Vorgeschrieben ist ein Abstand zu anderen Personen, die nicht im gemeinsamen Haushalt leben, von mindestens 2 Metern.

- Die FFP2-Maske ist während des gesamten Gottesdienstes verpflichtend.

- Kinder ab dem vollendeten 6. bis zum vollendeten 14. Lebensjahr sowie Schwangere dürfen auch einen Mund-Nasen-Schutz tragen.

- Der Dienst von Ministranten und Ministrantinnen ist möglich. Der vorgesehene Abstand von mindestens 2 Metern ist aber einzuhalten.

- Gottesdienste unter freiem Himmel sind möglich, wenn die oben angeführten Bestimmungen zu Abstand und FFP2-Masken eingehalten werden.

- Gottesdienste sollen in der gebotenen Kürze gefeiert werden und, wo möglich, auch an Wochentagen in der großen Kirche (im Unterschied zur Wochentagskapelle)

stattfinden.

- Taufen: können nur im kleinsten Kreis stattfinden.

- Trauungen: sind auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

- Begräbnisse: Für Totenwache und Begräbnismesse in der Kirche gelten die Regeln dieser Rahmenordnung;

Am Friedhof und in Aufbahnhallen gelten die staatlichen Vorgaben: eine Höchstzahl von 50 Personen ist einzuhalten.



nachhaltig leben von Regina Dittrich



Nach dem Winter sind Entschlackung und Bewegung angesagt. Also hinaus in die Natur, ein Spaziergang in einem der zahlreichen Gräben rund um Weyer und man riecht ihn: Bärlauch in Hülle und Fülle. Der bekannte Knofi-Geruch weist uns den Weg. Bärlauch wirkt entschlackend, blutdrucksenkend, bei Magen- und Darmstörungen, Appetitlosigkeit und Schwächezuständen. Er schmeckt hervorragend einfach auf's Butterbrot oder im Topfenaufstrich, in Nockerln oder Käselaiichen.

Zu den eher problematischen „Kraftpaketen“ zählt die Avocado, sie wird als wahres Wundermittel

angepriesen und ist in den letzten Jahren „in aller Munde“. Im weltgrößten Anbaugebiet Mexiko warnen Wissenschaftler und Umweltschützer aber bereits, dass der globale Heißhunger auf Avocado zu illegaler Abholzung führt,

„Superfood“ und regionale Alternativen

der Einsatz von Pestiziden in den Monokulturen das Trinkwasser verschmutzt und für 1 kg Avocado (ca. 3 Stück) werden etwa 1.000 Liter Wasser benötigt! Der weite Transport wirkt sich zusätzlich sehr negativ aus.

Als regionale Alternative zur Avocado,

nicht in Bezug auf die Konsistenz aber auf die Inhaltsstoffe, gilt

z.B. kaltgepresstes Leinöl, das aus Leinsamen gewonnen wird. Es schmeckt leicht nussig-herb und 1 Esslöffel davon versorgt den Körper schon fast mit der notwendigen Tagesmenge an Omega-3-Fettsäuren. Leinöl ist reich an ungesättigten Fettsäuren, zahlreichen Vitaminen (div. B, C, D, E, K, ...) und Zink, Kalzium und Eisen und wirkt sich positiv auf die Cholesterin- und die Blutzuckerwerte, die Verdauung und das Herz-Kreislauf-System aus und das Beste: Es gibt zahlreiche regionale Bio-Produzenten.



schwarzes Brett

Gedenkfeier auf der Dipoldsau

am Samstag, 24. April
um 16.00 Uhr

**Erstkommunion
am Donnerstag,
13. Mai
(Christi Himmelfahrt)**

**Krankenkommunion mit
Hausbesuch gewünscht?**
Melden Sie sich in der Pfarrkanzlei (Tel. 6274-11)

**Firmung
am Sonntag,
30. Mai**

